

# Die Tagung der 2. Internationale

Brüssel, 6. August. (Eigener Drahtbericht.)

Die zweite Sitzung des Kongresses der 2. Internationale am heutigen Vormittag war mit drei Referaten zur Lage der Weltwirtschaft ausgefüllt. Zunächst begrüßten als Vertreter der Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale der belgische Reformist Meirens den Kongress, sowie ein Vertreter der Sozialdemokratischen Jugend-Internationale.

Als 1. Referat sprach Johann der Amerikaner Dillquist über die Änderungen in der Weltwirtschaft gegenüber der Vorkriegszeit. Während schon keine Analyse der Weltwirtschaft dem alten reformistischen Märchen von der absoluten Stabilisierung des Kapitalismus (Artikel) zuzurechnen ist, bildeten die weiteren Ausführungen des amerikanischen Sozialisten über die kapitalistische Rationalisierung eine förmliche Ohrfeige für die reformistische Ideologie der Amsterdamer Gewerkschaftsführer, sowie der maßgebenden sozialdemokratischen Führer. Dillquist führte aus: Ich komme aus Amerika, dort ist der Prozess der Rationalisierung am weitesten vorgeschritten. Gestatten Sie mir deshalb ein warnendes Wort. Wenn die Rationalisierung in den Nationen sprechen, meinen sie nicht nur die technischen Verbesserungen der Betriebe, sondern auch jene verruchten Prozesse der Antiaufwertung der Arbeit. Dieser Prozess ist die alte kapitalistische Antiebert, gesteigert bis zur völligen physischen Erschöpfung der Arbeiter. Es gibt unter den europäischen Arbeiterschälern die Tendenz, auf dieser Seite der Rationalisierung ihre Zustimmung zu geben. Diese Genossen haben nicht viele Freiheiten von Rationalisierung am Werke gesehen. Gewöhnen, kommen Sie zu uns nach Amerika, sehen Sie unsere Stahlwerke an, sehen Sie die mühen treubenden Gesichter der Arbeiter an.

Dillquist schloß mit der Feststellung, daß die kapitalistische Klasse ihre Unfähigkeit zur Beherrschung der Weltwirtschaft bewiesen habe. Nur die Arbeiterklasse könne diese führen und organisieren.

Als zweites Redner sprach Friz Naphthalis der bürgerliche Wirtschaftspolitiker und Vizepräsident des deutschen Gewerkschaftsbundes der organisierten Arbeiterklasse als Redner zu präsentieren magt. Naphthalis Redner, das durch fortwährende Unruhe des Kongresses trotz dauernder Mahnungen des Vorsitzenden geübt wurde, bildete ein mildes Sammelarium der höchsten reformistischen Phrasen über das langsame Eindringen sozialistischer Elemente in die kapitalistische Wirtschaft. Die Wandlung, die sich im Kapitalismus vollzieht, bedinge auch eine Wandlung der Taktik der Arbeiterklasse. Heute könne es nicht mehr eine Kritik an der kapitalistischen Gesellschaft im ganzen geben, sondern die Arbeiterklasse müsse an einzelnen Punkten sozialistischen Tendenzen zum Durchbruch verhelfen. Als eine solche Erregungsbildung bezeichnete Naphthalis vor allem die Arbeitselementarorganisation. Er stellte sodann die Forderung auf, daß dem Völkerverband ein internationales Wirtschaftsamt zur Überwachung der internationalen Kartelle und Trusts angegliedert werde. Dieses müße die Keimzelle einer künftigen sozialistischen Wirtschaft bilden.

Als drittes Redner sprach der englische Gewerkschaftsführer Cramp ausführlich über die Lage der englischen Wirtschaft.

In allen drei Referaten war nicht die feile Andeutung von einem Einbruch der Gewerkschaftskräfte des Proletariats zur Durchsetzung von proletarischen Lebensforderungen zu finden. Bezeichnend an dem Referat Naphthalis war das Fehlen der sonst so beliebigen Parole der Wirtschaftsdemokratie, an deren Stelle die anderen nicht weniger feilen reformistischen Phrasen getreten waren.

In der ganzen Rede Naphthalis befand sich nicht ein Wort über Kampf gegen die Zölle, sondern nur die verschömmene Phrase: Förderung (!) der wirtschaftsfähigen Anlässe internationaler Konventionen zum Abbau (!) der Hochzollsysteme.

Genau so wie tags zuvor Henderson und Vandervelde in ihren Referaten gleichsam Vorbereitungsreden für die kommende Sitzung des Völkerverbandes gehalten hatten, richteten sich auch die ökonomischen Referate des sozialdemokratischen Weltkongresses nicht an die Adressen der Arbeiter aller Länder, sondern bildeten ein Gemisch von Reichslogen, Titeln und Vorschlägen für die Regierung der bürgerlich-kapitalistischen Staaten.

## Wette des Reichsbanners

Die Beteiligung am Goutreffen des Reichsbanners, das Sonntag den 5. August in Magdeburg stattfand, war geradezu katastrophal. 4000 Reichsbannerleute marschierten auf. Die Bevölkerung Magdeburgs nahm den Aufmarsch völlig interessiert entgegen. Gemähen an den früheren Veraunkaltungen war die Beflaggung der Häuser eine lässliche. Mit dem Demnach hatten sich nur wenige Zuhörer eingefunden. Die Reichsbannerleute waren wegen der schlechten Beteiligung außerordentlich bedrückt. Keine Transparente, keine Zursufe, kein Gruß. Teilnahmslos ließ die Bevölkerung den Zug an sich vorüberziehen. Während

## Das Unwetter über Bamberg

III. Bamberg, 6. August. Die Schäden, die die Unwetterkatastrophe in den Waldungen in der Umgebung von Bamberg angerichtet hat, gehen weit über das Maß der Befürchtungen hinaus. Eine vorläufige Schätzung des Forstamtes Bamberg beziffert den Schaden auf mehrere Millionen festmeter Holz. Der Hauptmoorwald von Bamberg bis nach Büdelsdorf rechts und links der Hauptstraße ist auf einer Länge von 4 Kilometern und auf einer Breite von 400-500 Metern völlig niedergelegt. Noch viel größer als bisher angenommen sind auch die Schäden im städtischen Hafengebiet. Dort sind fast sämtliche Lagerhallen vom Sturm zerstört worden. Die Transformatorhäuser wurden größtenteils umgewälzt und die im Hafen liegenden Schiffe wurden durcheinander geschleudert und teilweise zerstört. Der Telefonverkehr in der Stadt weist am Montag noch Störungen auf. Auch nach auswärts ist nur ein Teilbetrieb aufgenommen worden. Das furchtbare Unwetter vom Sonntag nacht hat auch in der Umgebung von Bayreuth furchtbar gehaust. In der Holfelder Gegend wühten Sturm und Hagel derart, daß die ganze Ernte vernichtet wurde. Ungeheure Gewitter entluden sich über dem ganzen Firmament und beleuchteten minutenlang das ganze

die Reichsbannerführer an der Geburtsstätte des Reichsbanners diese Pleite erleben mußten, wichen die Antifragatundgebungen der Kommunistischen Partei und des Roten Frontkämpferbundes eine außerordentlich starke Beteiligung auf. Zahlreiche Transparente und Ausrufen gegen den imperialistischen Krieg, die im Zuge mitgeführt wurden, erregten das Interesse der wertmäßigen Bevölkerung, die den Zug begeistert begrüßte. Die Redner der Bundesleitung des RFB, der Bezirksleitung der SPD und des RFB wurden mit Beifall empfangen. Der Aufbruch gab der Kundgebung einen würdigen Abschluß.

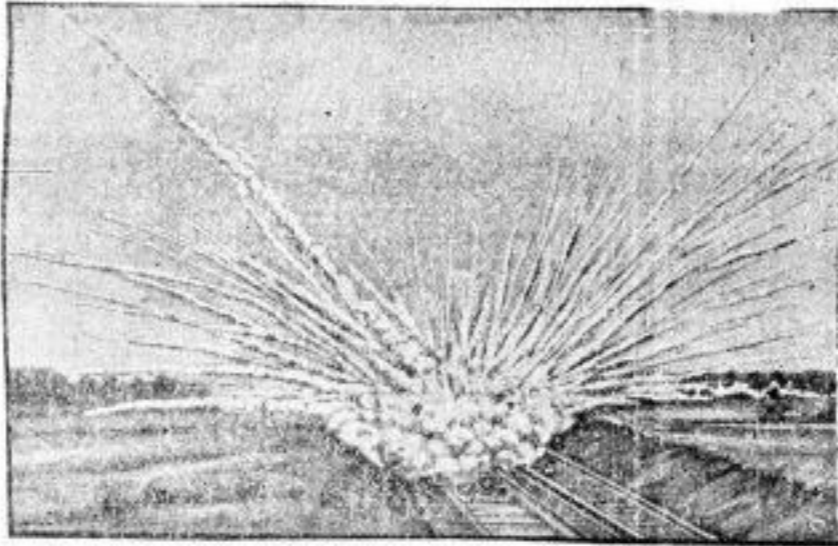
Auch die Kundgebungen in Stuttgart, Fernburg, Zerbst wichen starken Besuch auf und waren das Scherke Zeichen für den Vormarsch der Roten Front in Magdeburg-Anhalt, der bisherigen Hochburg des Reformismus.

## Der Krach bei den Deutschnationalen

Wie vorausgesehen war, geht der bisher unterirdische Kampf in der Deutschnationalen Partei weiter. Hugenberg führt, gelehrt auf seine Position im Stahlstrahl, den Kampf auf zwei Fronten, einerseits gegen den agrarischen Flügel, der sich um den Graf Westarp gruppiert, andererseits gegen die Tendenzen der Deutschnationalen Gewerkschaftsführer, sich größeren Einfluß innerhalb der Deutschnationalen Partei zu sichern. Der tieferen Inhalt dieses Konfliktes ist klassenmäßiger Natur. Die Radikalisierung der Arbeiter, Angestellten und Beamten ist es, die in den verworrenen Formen einer Stellungsfrage für die Republik und gegen die Monarchie, für Lambach usw. zutage tritt. Nachdem der Ausschluß der Deutschnationalen Angestellten für Westfahlen-Nord für die republikanischen Anhänger der Deutschnationalen Volkspartei, „Heimatsrechte in der Partei“ forderte und ein Ausschlussverfahren gegen Hugenberg beantragte, haben auch andere Organisationen, so die Deutschnationalen Handlungsgehilfen in Ostfalen, sich gegen den Ausschluß Lambachs ausgesprochen. Der Gewerkschaftsführer des Deutschnationalen Arbeiterbundes Lindner veröffentlichte einen Artikel, in dem es hieß: Wenn Lambach ein Klassenkämpfer ist, dann sind wir es alle, dann sind es die zwei Millionen Arbeiter, Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen, die der Deutschnationalen Partei ihre Stimme gegeben haben.

Dafür fordert die Hugenberg-Presse jetzt auch den Ausschluß Lindners. Ein neuer Moment des Kampfes ist das Eingreifen der Deutschen Bergwerkszeitung. Das Organ der rheinisch-westfälischen Hüttenbarone nimmt scharf gegen Lambach und in offener Weise für Hugenberg Stellung. Lambach habe bewußt einen Krach provoziert, um die Unzufriedenheit innerhalb des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes wegen der letzten Beitragsverhöhung durch ein Ablenkungsmanöver abzuschwächen.

Wenn es auf der einen Seite wichtig ist, klar zu erkennen, daß die Krise in der Deutschnationalen Partei neben den gegenläufigen Schwerindustrie contra Agrarkapital durch den wachsenden Klassen Gegensatz zwischen Unternehmertum und Arbeiter- und Angestelltenchaften hervorgerufen wurde, so darf man auf



## Die neue Opel-Rakete explodiert

Der neue Raketenwagen Fritz von Opels ist bei einem Startversuch, der in aller Heimlichkeit bei Burgwedel vorgenommen wurde, da die Eisenbahn das Gelände nur unter der Bedingung der völligen Geheimhaltung zur Verfügung stellte, nach kurzem Anlauf von etwa 70 Meter explodiert. Dabei wurde der schwere Wagen ungefähr fünfzig Meter hoch in die Luft geschleudert, wo keine einzelnen Teile auseinanderflohen. Man sieht, wie die einzelnen Teile rechts und links in die Felder sausen. Glücklicherweise wurde niemand verletzt; die Eisenbahnbehörde und der Landrat haben aber die Vornahme weiterer Versuche verboten.

## „Anscheinend den Kommunisten abgepußt“

Das Hamburger Echo schreibt in einem von den üblich desolaten Friedensphrasen krogenden Leitartikel zum Brüsseler Kongress u. a. folgendes:

„Man darf z. B. nicht, wie Engelbert-Graf es anscheinend den Kommunisten abgepußt hat, sagen, daß man die Kriegsvorbereitungen der Bourgeoisie mit der proletarischen Revolution beantworten sollte. Das sind Phrasen, nichts weiter... Es klingt etwas ungenau, wenn man so tut, als wenn man der Kriegslästerer Bourgeoisie mit der sozialen Revolution drohen könnte, wie ein Lehrer seinen Schülern mit dem Stof, etwa: Wenn ihr nicht drauf seid, machen wir Revolution.“

Der überlegene Sozialismus, mit dem das Hamburger Echo die radikalen Phrasen der „linken“ Sozialdemokraten bemerkt, ist für die Haltung der offiziellen Sozialdemokratie überhaupt charakteristisch.

## Weitere Erfolge der Opposition

bei der Wahl der Textilarbeiter

	Stimmenzahl b. freien gen. Ergebnis	Stimmen Genoss.	Stimmen Genoss.	Stimmen Genoss.	Stimmen Genoss.	Stimmen Genoss.	Stimmen Genoss.
Friedel	142	31	106	8	127	414	
Gabler	145	30	11	9	126	321	
Volke	151	26	6	9	123	295	
Vöhner	136	26	9	9	122	302	
Büder	121	23	6	9	121	280	
Radtübner	49	31	4	—	—	—	
Graupe	47	10	98	1	9	93	
Hager	17	13	2	—	8	40	
Hermann	5	4	1	—	4	14	
Vange	9	4	1	—	2	16	
Lauterbach	6	2	2	—	2	12	
Lehmann	12	26	3	2	2	45	
Richter	51	27	5	1	11	95	
Schmuhler	11	3	1	—	3	18	
Seifert	31	14	103	3	5	156	
Springer	31	6	103	3	5	148	
Uhlig	5	1	2	1	3	12	
Weber	17	6	14	2	3	42	
Wolfram	9	5	5	—	2	21	
Zwahr	53	34	95	2	4	188	

Die bisherigen Resultate zeigen also ein weiteres Ansteigen der oppositionellen Stimmen.

Die Genossen von Bauhen, Ebersbach, Neugersdorf, Ritzhau und Großhofsborn werden aufgefordert, die Resultate der Abstimmung sofort der Bezirksleitung zu melden.



Die Trümmer, die vom Volkspart in Bamberg übrigblieben